



Bericht

Endgeräte- und Automobilindustrie setzt weiter auf DAB+



Noch unklare Aussichten für Digital Radio - aber Industrie steht zum Neustart

Angesichts des ausstehenden Neustarts von Digital Radio schauen Vertreter der Endgeräte- und Automobilindustrie weiterhin optimistisch in die Zukunft von DAB+. Auf Anfrage des Meinungsbarometers Digitaler Rundfunk ergibt sich in der Industrie ein positives Stimmungsbild für einen baldigen Neustart. Johann Nowicki, Fachreferent Informations- und Kommunikationstechnologien beim Allgemeinen Deutschen Automobil-Club e.V. (ADAC), geht davon aus, dass der Neustart von Digital Radio nicht gefährdet ist. „Der ADAC begründet seine Unterstützung für Digital Radio rein sachlich und daher unverändert positiv“, so Nowicki. „Die Digitalisierung des Rundfunks liegt eindeutig im Interesse der Autofahrer, sie ist ein Garant und gleichzeitig Voraussetzung für Innovationen im Radio- und Telematikbereich.“ Vor einem Neustart von Digital Radio fordert der ADAC allerdings ein tragfähiges Konzept, „das - basierend auf der Grundlage der hervorragenden Ergebnisse der Wellenkonferenz von 2006 - attraktive Programmvierfalt bietet, flächendeckende Verfügbarkeit und stabilen Empfang in allen Bundesländern sicherstellt sowie eine marktübliche Auswahl von preisgünstigen Empfängern beinhaltet.“ Der Zentralverband Elektrotechnik- und Elektronikindustrie e.V. (ZVEI) hält es für dringend notwendig, für alle Radio-Nutzer und -Anbieter den Einstieg in das terrestrische

Digital Radio mit der Entwicklungsmöglichkeit für neue Dienste zu eröffnen. Carine Lea Chardon, Leiterin Medienpolitik/Medienrecht beim ZVEI, betont, für die Industrie sei es notwendig, ausreichende Planungssicherheit zu haben: „Deswegen brauchen wir sehr bald ein klares Signal aus dem deutschen Markt, ob DAB+ unterstützt wird und welche Dienste dafür entwickelt werden.“ Nur wenn diese Entscheidung bald falle, könne die CE-Industrie auch die Wünsche und Bedürfnisse der deutschen Veranstalter berücksichtigen und entsprechende Geräte entwickeln. „Der DAB+ basierte Projektvorschlag von ARD und DLR unterstützt zusammen mit den von der EBU, Digital Europe und WorldDMB entwickelten Digital Radio Receiver-Profilen einen einheitlichen europäischen Receivermarkt und eröffnet den Herstellern einen ausreichend großen Markt für ein sehr preisensitives Segment“, erläutert Chardon. Die Migration zu Digital Radio würde so auch von der Receiver-Seite vereinfacht. Der Verband der Automobilindustrie e.V. (VDA) arbeitet auch weiterhin auf einen Neustart des Digitalen Radios hin, weil es keine ausgereiften technologischen Alternativen zu DAB+/DMB für die mobile Versorgung gebe. „Es ist eine unverzichtbare Voraussetzung für die Versorgung der Navigationsgeräte unserer Autofahrer mit aktuellen und präzisen ▶

EDITORIAL

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

nach Redaktionsschluss erreichten uns aktuelle Informationen zum Beschluss der Kommission zur Ermittlung des Finanzbedarfs der Rundfunkanstalten (KEF). Dabei ging es um das von der ARD beantragte Entwicklungsprojekt zum Digitalen Hörfunk. Näheres dazu finden Sie in der Nachricht auf Seite 2. Zuvor hatten bereits führende Industrievertreter bekräftigt, dass sie an Digital Radio festhalten wollen. Dabei äußern sie sich optimistisch für einen baldigen Neustart (Bericht Seite 1).

Für Streit sorgt derzeit in der deutschen Rundfunklandschaft auch die Einführung von HDTV. So kritisiert der ZDF-Produktionsdirektor die Bemühungen privater Sender, HDTV als Bezahlfernsehen einzuführen (Interview Seite 2). Mit ungewohnt deutlichen Worten bezweifelt Bereczky, dass die Zuschauer bereit sind, für werbelastige HDTV-Programme zu zahlen. Für „ZDF HD“ schließt er eine kostenpflichtige Verschlüsselung jedenfalls definitiv aus.

Ein weiteres Thema, das für heftige Auseinandersetzungen zwischen öffentlich-rechtlichen und privaten Veranstaltern sorgt, ist der Drei-Stufen-Test. Vor allem über die Beteiligung privater Marktteilnehmer ist es im Vorfeld der Verfahren zum Disput gekommen. Unterstützung erhält das Lager der Privaten jetzt von unabhängiger Stelle. Medienwissenschaftler Cornils mahnt an, dass die Betroffenen zu den externen Gutachten inhaltlich vor der Entscheidung Stellung nehmen können (Kolumne Seite 3).

Schließlich nehmen - im zumindest medienpolitisch heißen Sommer - die Öffentlich-Rechtlichen bestimmte Inhalte aus ihren Online-Angeboten, wie es der neue Rundfunkstaatsvertrag fordert. Den damit verbundenen Lösch-Aufwand kritisieren die Anstalten mehr oder weniger deutlich (Bericht Seite 4).



Eine aufschlussreiche Lektüre wünscht Ihnen
Thomas Barthel.

Verkehrsinformationen, die das analoge Radio in dieser Qualität nicht bieten kann“, erklärt Eckehart Rotter, Leiter Presse beim VDA. „Für die deutsche Automobilindustrie, die ja Fahrzeuge auch für den europäischen Markt

produziert, gilt dies ohnehin, da sich inzwischen fast das gesamte restliche Europa für die Digitalisierung des Radios in Form der DAB-Systemfamilie bestehend aus DAB, DAB+ und DMB-Audio entschieden hat.“ ■

Interview

Einführung von HDTV: ZDF sieht private Pay-TV-Pläne kritisch

Bereits vor dem regulären Start von HDTV bei ARD und ZDF im Februar 2010 werden beide Anstalten ab August 2009 mit sogenannten HDTV-Showcases auf Sendung gehen. Im Vorfeld der ersten Probeübertragungen zur Leichtathletik-WM in Berlin kritisiert der Produktionsdirektor des ZDF, Dr. Andreas Berezcky, die Bemühungen privater Sender, HDTV als Bezahlfernsehen zu etablieren. Was den Entwicklungsstand von HDTV betrifft, sieht er Deutschland im europäischen Mittelfeld. Als herben Rückschlag für die Einführung von HDTV ordnet Berezcky hingegen ein, dass dem Mobilfunk die Rundfunkfrequenzen 790-862 Megahertz zugesprochen wurden.

Herr Dr. Berezcky, was wird den Zuschauern bei den HDTV-Showcases inhaltlich geboten und wer kann die Übertragungen empfangen?

Dr. Berezcky: Inhaltlich entspricht „ZDF HD“ dem ZDF-Hauptprogramm. Der Unterschied liegt in der technischen Qualität. Mit „ZDF HD“ wird in den Wohnzimmern unserer Zuschauer eine völlig neue Dimension des Fernsehens Einzug halten - in einer bisher unbekanntem Bild- und Tonqualität. Eine Verschlüsselung wird es bei „ZDF HD“ nicht geben. Was die Zuschauer für den Empfang hochauflösender Programme benötigen, ist die entsprechende technische Ausrüstung. Also ein HD-fähiges Flachdisplay, entweder mit eingebautem HD-Empfangsteil oder mit zusätzlicher HD-Set-Top-Box. Als Übertragungsweg werden wir auf jeden Fall den Satelliten nutzen. Den Kabelnetzbetreibern haben wir unser hochauflösendes Signal angeboten und sie ermuntert, es in ihre Netze einzuspeisen. Hier liegt die Entscheidung nun bei der Kabelindustrie.

Wie kommentieren Sie die Bemühungen privater Sender, HDTV als Bezahlfernsehen einzuführen?

Nach den gescheiterten Versuchen der vergangenen Jahre, die digitalen Programme in Standardauflösung auf dem Satelliten zu verschlüsseln und den jüngsten Plänen, auch über DVB-T in den Regionen Stuttgart und Leipzig zu verschlüsseln, kommt die Einführung einer verschlüsselten HD-Satellitenplattform durch einige Private nicht überraschend. Letztlich



Dr. Andreas Berezcky, Produktionsdirektor des ZDF

sind aber die wenigsten Zuschauer bereit, für Programme, die voller Werbung stecken, auch noch zu zahlen. Ein weiteres Hemmnis für die Akzeptanz dieser HD-Plattform sehen wir im Ausschluss der „Early Adopter“: Heute befinden sich weit über eine Million HD-Empfangsgeräte in deutschen Haushalten. Diese Geräte werden nach jetzigem Kenntnisstand die verschlüsselten Signale nicht empfangen können. Das heißt, die Haushalte, die mit der Anschaffung ihrer HD-Empfangsgeräte in „Vorleistung“ gegangen sind, werden dafür nun bestraft.

Wie beurteilen Sie den Entwicklungsstand von HDTV in Deutschland im Vergleich zum europäischen Ausland?

In einigen Ländern Europas gibt es schon seit zwei bis drei Jahren mehrere HDTV-Sender. In anderen - wie in Deutschland - sind 2009 und 2010 die Jahre, in denen das hochauflösende Fernsehen Fahrt aufnimmt. Was das Thema HD angeht, befindet sich Deutschland also im europäischen Mittelfeld. In anderen Bereichen, wie dem online-basierten Abrufenfernsehen, gehören wir - und hier meine ich besonders das ZDF - zu den Vorreitern.

Im Juni erhielt der Mobilfunk die Rundfunkfrequenzen 790-862 Megahertz zugesprochen, um dort Breitbandinternet auf dem Lande zu ermöglichen. Sehen Sie die Entwicklungsmöglichkeiten von HDTV dadurch ernstlich bedroht?

Diese Entscheidung war für die Entwicklungsmöglichkeiten des terrestrischen Rund- ▶

NACHRICHTEN

Die Kommission zur Ermittlung des Finanzbedarfs der Rundfunkanstalten (KEF) hat in ihrer Sitzung am 15. Juli die Mittel für die Projektanträge von ARD und Deutschlandradio zum Digitalen Hörfunk nicht freigegeben. Zur Begründung führt die KEF an, dass „wesentliche Teile der von ihr mit den Rundfunkanstalten abgestimmten Kriterien nicht erfüllt sind und damit die Wirtschaftlichkeit der Projekte nicht nachgewiesen werden konnte.“ Die vorgesehenen Projektmittel für die digitale Zukunft des Hörfunks seien nicht gestrichen worden, sondern stünden für neue Initiativen weiter zur Verfügung, heißt es in einer Pressemitteilung der KEF. Insbesondere bemängelt sie: „Es ist im Wesentlichen nicht gelungen, für eine Einführung des Digitalen Hörfunks einen tragfähigen Konsens mit privaten Hörfunkanbietern herbeizuführen.“

Deutschland gehört bei DVB-T zur Spitzengruppe der fünf europäischen Länder, die sich bereits vom analogen Antennenfernsehen verabschiedet haben. Das geht aus dem Anfang Juli veröffentlichten „Abschlussbericht DVB-T“ der Deutschen TV-Plattform hervor. Demnach liegt der Versorgungsgrad in Deutschland mit DVB-T derzeit bei über 90 Prozent. Mehr als 74 Millionen Einwohner können das „ÜberallFernsehen“ empfangen, davon etwa 30 Prozent mit einer Zimmerantenne bzw. auch portabel und mobil. Die Anzahl verkaufter DVB-T-Empfangsgeräte verschiedenster Art beträgt bundesweit mehr als 16 Millionen. „Der Erfolg des schnellen und effizienten Umstiegs beim Antennenfernsehen in Deutschland ist uns Ansporn, die Digitalisierung der zwei deutschen TV-Hauptverbreitungswege Kabel und Satellit ebenfalls konsequent anzugehen“, sagte Vorstandsmitglied Jörg-Peter Jost.

Die dänische Regierung hat sich auf Digital Radio als Zukunft des Hörfunks festgelegt. Deshalb verwirft sie auch die Pläne zur Neuordnung des UKW-Netzes zugunsten von DAB. Erik Kjeldsen Henz, Vorsitzender von DAB Digital Radio Danmark: „Die Politiker haben mit dieser Vereinbarung visionäre Medienpolitik gemacht.“ Regierung und Opposition verständigten sich darauf, 1,45 Millionen Euro für eine DAB-Informationenkampagne auszugeben. Weiterhin soll ein langfristiger Plan für die Digitalisierung des Hörfunks ausgearbeitet werden, der auch den Wechsel von DAB zu DAB+ beinhaltet. „Was wir jetzt noch brauchen, ist die klare Botschaft eines UKW-Abschalttermins – oder zumindest definierte Kriterien dafür“, blickt Henz voraus. Hintergrund der Entscheidung für DAB/DAB+: In Dänemark besitzt bereits jeder dritte Haushalt ein Digitalradio.

funks ein herber Rückschlag. Zumal sich die Frequenzen nur bedingt für die angestrebte Versorgung des ländlichen Raumes mit Breitband-Internet eignen. Außerdem bieten konkurrierende Lösungen wie der Zwei-Wege-Satellit schon heute flächendeckend bis zu 2 Mbit/s. Durch die nun realisierte weitere Verknappung der Frequenzen wird die Einführung der ressourcenhungrigen HD-Technologie in der Terrestrik leider nicht einfacher.

Wie sieht der HDTV-Fahrplan des ZDF nach dem Start in den Regelbetrieb ab Februar 2010 aus?

Wir werden weiter an der Umrüstung unserer technischen Infrastruktur arbeiten und so

sukzessive alle Studios, Ü-Wagen, Schnittplätze und ähnliches auf HD-Technik umrüsten. Dieser Prozess wird mehrere Jahre in Anspruch nehmen. Entsprechend dieser Umrüstung werden wir nach und nach immer mehr Programme in „echtem“ HDTV produzieren und ausstrahlen können - der Anteil an „hochkonvertierten“ Inhalten wird deutlich sinken.

Die Simulcast-Phase von digitalem Standard- und HDTV wird sicherlich über viele Jahre hinweg notwendig sein. Jetzt ist es erst einmal wichtig, den analogen Switch-Off mit allen Marktbeteiligten abzustimmen - schließlich dauert der analog-digitale Simulcast bereits über 12 Jahre. ■

Kolumne

Drei-Stufen-Test: Mitbestimmungsrecht auch für Private?

Prof. Dr. Cornils, Lehrstuhl für Medienrecht, Kulturrecht, Öffentliches Recht an der Uni Mainz



Gemäß Paragraf 11f Absatz 5 Rundfunkstaatsvertrag in der seit dem 1. Juni 2009 geltenden Fassung ist vor Aufnahme eines neuen oder veränderten Angebots in den Auftrag einer öffentlich-rechtlichen

Rundfunkanstalt durch das zuständige Gremium Dritten in geeigneter Weise Gelegenheit zur Stellungnahme zu geben. Um Mit-Bestimmung der Dritten im Drei-Stufen-Test in einem wörtlichen Sinn kann es hierbei aber keinesfalls gehen. Konstitutive Mitentscheidungsrechte privater Wettbewerber oder sonstiger Dritter bei der Prüfung der Auftragsgemäßheit neuer Telemedienangebote würden die Unabhängigkeit und Entscheidungsautorität der Kontrollinstanz in Frage stellen. Sie wären nicht weniger ein Fremdkörper wie auf der anderen Seite Mitentscheidungsrechte der Intendanten. Die Möglichkeit der Stellungnahme macht

indessen nur dann Sinn, wenn alle entscheidungsrelevanten Tatsachen auf dem Tisch liegen, sofern sie nicht ausnahmsweise als Geschäftsgeheimnisse der Publikation entzogen sind. Ein partiell geheim gehaltenes Sonderwissen von Intendanz und Rundfunkrat zur Angebotsvorlage ist hingegen mit der Anhörungsidee unvereinbar. Konsequenterweise müssen demnach auch im Verfahren vorgenommene Modifikationen der Vorlage erneut zur Anhörung gestellt werden.

Gute Gründe sprechen schließlich für die Möglichkeit, zum Gutachten zu den marktlichen Auswirkungen oder zu den sonstigen Gutachten inhaltlich vor der Entscheidung Stellung nehmen zu können. Insofern lässt sich durchaus die Parallele zum rechtlichen Gehör im Gerichtsverfahren ziehen: Auch hier sind die Beweismittel und insbesondere der Sachverständigenbeweis selbstverständlich dem kritischen Auge der Streitparteien auszusetzen. Dass nur der Intendant die sofortige Kommentierungsmöglichkeit hinsichtlich der Gutachten eingeräumt erhält (vgl. Nr. II Abs. 6 der Satzung ARD-Gemeinschaftsprogramme), nicht ►

PRESSESCHAU

Die International DMB Advancement Group (IDAG), ein Zusammenschluss mehrerer europäischer Sendeanstalten sowie Mobil-TV- und Digital Radio-Konsortien, will die in vielen Ländern kränkelnden Themen Digital-Radio und Handy-TV forcieren. Eine der zentralen Aufgaben sei es dabei, den Einsatz der gesamten DAB-Familie (DMB, DAB und DAB+) für Fernsehen, Radio und Datendienste voran zu treiben sowie zusätzlich ein Zusammenwirken mit Netzwerken wie 3G (hierzu gehört UMTS) oder WLAN herzustellen. Nach dem Willen des Konsortiums könnte dies durch hybride Empfänger geschehen, die sowohl für Mobil-TV- und Digital-Radio- als auch für Internet-Anwendungen geeignet sind. Dabei soll ein pan-europäischer Endgerätemarkt geschaffen werden. Dies will das Konsortium etwa durch Kooperationen mit Herstellern bei technischen Lösungen erreichen. teltarif.de am 21.06.2009 zur Verknüpfung von Handy-TV und Digital Radio mit Internet

Über die Test-Plattform Beta2go von E-Plus können Handynutzer bis Ende August ihr persönliches Fernsehprogramm auf dem Handy zusammenstellen und so lange „on demand“ TV und Video schauen. (...) Datenkosten entstehen für Kunden der E-Plus Gruppe (E-Plus, Base, Simyo, Ay Yildiz und Vybemobile) dabei nicht. Dies gilt sowohl für Neu- als auch Bestandskunden. (...) Daily.me.TV muss zunächst über die Homepage des Anbieters oder über Beta2go aufs Handy geladen werden. Dann kann das eigene Programm zusammengestellt und überall geschaut werden. Für die kostenlose Übertragung der Daten muss der WAP-Zugangspunkt von E-Plus ausgewählt sein. Für alle anderen Nutzer gibt es die kostenlose TV-Nutzung via WLAN oder UMTS-Datenflatrate aufs Handy. connect.de am 19.06.2009 über Handy-TV zum Nulltarif im E-Plus-Netz

Ab 2. Dezember wird es auch über das digitale Antennenfernsehen HDTV-Signale in Großbritannien zu empfangen geben. Dann nämlich wird der Grundnetzsender Winter Hill in der Region Granada (Liverpool/Manchester) auf DVB-T2 umgestellt. (...) Die ersten DVB-T2-Dienste starten (...) auf der kostenlosen DVB-T-Plattform Freeview. BBC und andere öffentlich-rechtliche Sendeanstalten planen mindestens drei HDTV-Sender über DVB-T2 und im Kompressionsstandard MPEG-4 zu starten.

digitalfernsehen.de am 25.06.2009 zu Freeview HD in Großbritannien über DVB-T2

Anzeige



MKH 8050

Niemals näher
am
perfekten
Sound



SENNHEISER

Die neue elegante MKH 8000-Serie. Hightech, die man hören kann. Die weltweit einzigartige HF-Kondensatortechnik sorgt für unnachahmliche Wärme, Transparenz und Dynamik. Für höchste Ansprüche – im Studio und auf der Bühne. Kurz: Mit den neuen MKHs wird Sound zum unvergesslichen Erlebnis. www.sennheiser.de

Mehr Infos hier.

aber die private Konkurrenz, wirft zumindest einen kräftigen Schatten auf die gemeinschaftsrechtlich verlangte Unabhängigkeit des Gremiums.

Allerdings dürften angesichts der Rechtsprechung des Bundesverfassungsgerichts grundrechtlich begründete Konkurrenzschutzansprüche Dritter gegenüber expandierender Anstaltstätigkeit praktisch kaum mit Erfolg geltend gemacht werden können: Der Vorrang des objektiven Normziels der Garantie der Rundfunkfreiheit würde die Freiheitsrechte Dritter verdrängen. Eher schon können sich subjektive Rechts-

positionen aus der gemeinschaftsrechtlichen Garantie der Dienstleistungsfreiheit begründen lassen. Dies hat zur Folge, dass auch die Verfahrensbeteiligung nicht nur mit Blick auf die objektive Funktion, sondern als prozedurale Verlängerung jenes materiellen subjektiven Rechts zu begreifen ist (Freiheitschutz durch Verfahren). Allerdings kann ein solches klagbares subjektives Recht auf Anhörung nur bei denjenigen (also nicht bei allen) Dritten angenommen werden, die in ihrer wirtschaftlichen oder publizistischen Entfaltungsfreiheit durch das öffentlich-rechtliche Angebot tatsächlich belastet werden. ■

Bericht

Rundfunkanstalten reduzieren Internetangebot

ARD kritisiert Aufwand, ZDF archiviert bis zu 80 Prozent



Entfernt bzw. archiviert werden derzeit ausgewählte Online-Inhalte der öffentlich-rechtlichen Rundfunkanstalten

ARD, ZDF und Deutschlandradio sind gezwungen, in den kommenden Monaten ihre Internetangebote drastisch zu reduzieren. Hintergrund ist der 12. Rundfunkänderungsstaatsvertrag, der seit 1. Juni in Kraft ist und dem Online-Engagement öffentlich-rechtlicher Rundfunkanstalten engere Grenzen setzt. So sind etwa Stellenbörsen, Routenplaner, allgemeine Veranstaltungskalender oder Tarifrechner auf ihren Internetseiten untersagt. Zum Umfang der Löschungen bei der ARD sagt deren Sprecher Harald Dietz: „Da die Prüfung und Zuständigkeit der Gemeinschaftsangebote in der ARD nach dem ‚Federführungsprinzip‘ - also ARD.de läuft über SWR, sport.ard.de über den WDR, tagesschau.de über NDR etc. - erfolgt, haben wir keine vollständige Auflistung der Depublikationen aufgrund der Negativliste zum 1. Juni und können damit auch nicht sagen, wie viel Prozent des ursprünglichen Bestandes gelöscht wurde.“ Den Aufwand, den die ARD betreiben muss, um die gesetzlichen Vorgaben zu erfüllen, kritisiert Dietz: „Bis zur Abgabe der Telemedienangebote Ende Mai hatten viele Kolleginnen und Kollegen in allen Abteilungen der Landesrundfunkanstalten enorme zeitliche Zusatzschichten zu leisten. Diese Arbeitskräfte und vor allem die Kosten, die die ARD allein für ihre Gemeinschaftsangebote auf mindestens fünf Millionen Euro veranschlagt, fehlten und fehlen an anderen Stellen, vor allem im Programm.“

Für das ZDF konstatiert Kommunikationschef Alexander Stock: „Unsere bisherigen Maßnahmen entsprechen etwa zehn Prozent der insgesamt geplanten Reduktion.“ Die Inhalte würden aus dem Netz genommen und archiviert. Das sei technisch noch nicht automatisiert möglich und verursache deshalb einen erheblichen personellen Aufwand. „Wir gehen davon aus, dass wir bis Ende des Jahres die Onlineangebote soweit reduziert haben, dass sie dem Verweildauerkonzept, das dem Drei-Stufen-Test zugrunde liegt, entsprechen“, schätzt Stock ein. Bei heute.de seien das etwa 28.000 Text-Dokumente, bei ZDF.de rund 46.800 Dokumente und bei Sport.ZDF.de etwa 18.700 - jeweils knapp 80 Prozent des bisherigen Bestandes.

Auch das ZDF musste investieren, um sich gesetzestreu zu verhalten. „Der Fernsehrat verfügt über ein Budget von 1,25 Millionen Euro, das etwa für Gutachter oder andere Dienstleister eingesetzt werden kann. Im Zusammenhang mit dem Drei-Stufen-Test, wurden zwei zusätzliche Referenten-Stellen geschaffen und zum 1. Januar 2009 besetzt“, erklärt Alexander Stock.

Weniger dramatisch klingen die „Löscharbeiten“ beim Deutschlandradio. Dietmar Boettcher, Leiter der Presse und Öffentlichkeitsarbeit, kommentiert: „Gelöscht wurde bislang insbesondere der ‚Kulturkalender‘ als ein Angebot, das ausdrücklich im Negativkatalog aufgeführt ist. Daneben werden sukzessive nur solche Angebote gelöscht, die die Verweildauer nach dem Telemedienkonzept überschreiten.“ In Prozentzahlen ließe sich dieser „work in progress“ aber nicht darstellen. Den personellen und finanziellen Aufwand für die Bereinigung des Internetangebotes kann Boettcher ebenfalls nicht beziffern: „Das lässt sich exakt wohl erst nach Abschluss des Verfahrens sagen. Sicher ist, dass hierfür zusätzliches Personal eingesetzt werden muss.“ ■

Anzeige



Leichtathletik-WM 2009
ab 15. August aus Berlin:
50 Stunden HDTV
Sportberichte mit modernster
HD-Übertragungstechnik
von MEDIA BROADCAST.

[Weitere Infos dazu gibt es hier](#)

Lesen Sie mehr im Internet
unter:

www.media-broadcast.com

IMPRESSUM

Herausgeber
Digital Radio Mitteldeutschland e.V.
Reichardtstr. 9, 06114 Halle/Saale
Tel: 0345-530 43 61
eMail: presse@dr-m.info

V.i.S.d.P.
Dipl.-Journ. Nikola Marquardt

Idee, Konzept, Projektleitung
Dipl.-Journ. Thomas Barthel

Redaktionsbüro
tbn public & business relations

Autoren dieser Ausgabe
Thomas Barthel, Prof. Matthias Cornils, Andreas Stötzner

Fotos
Seite 1: A.Dreher/www.pixelio.de
Seite 2: Carmen Sauerbrei/ZDF
Seite 3: Prof. Cornils/Uni Mainz
Seite 4: Rainer Sturm/www.pixelio.de

Layout
frischzellen, vernetzt kreativ

Redaktionsbeirat
Ralf Otto Reisel, reiselnet
Michael Richter, Geschäftsstellenleiter Verein Digital Radio Mitteldeutschland (Lektorat Technik)

Vorstand des Digital Radio Mitteldeutschland e.V.
Vorsitzender
Uwe Ludwig, Leiter Vertriebsmanagement und Marketing bei MEDIA BROADCAST

stellvertretende Vorsitzende
Martin Heine, Direktor der Medienanstalt Sachsen-Anhalt
Olaf Hopp, Geschäftsführer 89.0 RTL und Radio Brocken
Jens Kerner, Leiter Unternehmenskommunikation VMG Mediengruppe, radio SAW/Rockland Sachsen-Anhalt
Ralf Otto Reisel, reiselnet

Anmeldung und Archiv
Das Meinungsbarometer Digitaler Rundfunk kann über die Internetseite www.dr-m.info des Vereins Digital Radio Mitteldeutschland bezogen werden. Hier findet sich auch das Meinungsbarometer-Archiv.

Redaktionsschluss: 15.07.2009

Der Inhalt dieses Meinungsbarometers darf nicht ohne schriftliche Erlaubnis der Redaktion vervielfältigt und verbreitet werden. Das Meinungsbarometer wurde mit größtmöglicher Sorgfalt zusammengestellt. Trotzdem können wir für die enthaltenen Informationen keine Garantie übernehmen. Die Redaktion schließt jegliche Haftung für Schäden aus, die aus der Nutzung von Informationen dieses Meinungsbarometers entstehen können.